



Rundbrief nr. 6

Mai 1999



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

“Das gesundheitsfördernde Krankenhaus” ist ein Konzept, das aus der Gruppe wichtiger Reformbemühungen im österreichischen Gesundheits- und Krankenbehandlungssystem nicht mehr wegzudenken ist. Das belegen nicht zuletzt die österreichischen Konferenzen Gesundheitsfördernder Krankenhäuser der letzten Jahre mit guter politischer Unterstützung, wachsender Teilnahme und steigender Qualität der Beiträge: In diesem Rundbrief wollen wir vor allem jenen LeserInnen, die nicht die Gelegenheit hatten, persönlich teilzunehmen, mit einem Kurzbericht über die 3. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser nachträglich einen zusammenfassenden Einblick in das Geschehen der Konferenz ermöglichen.

Weiters freuen wir uns, Sie auf die zweite Konferenzpublikation [“Neue Herausforderungen für Krankenhäuser: Qualität durch Gesundheitsförderung – Gesundheitsförderung mit Qualität”](#) hinzuweisen, die Ende 1998 erschienen ist. Das Buch bietet sowohl theoretische Beiträge (z.B. Verbindung zwischen Gesundheitsförderung und Qualitätssicherung, gesundheitsbezogene Lebensqualität) als auch viele praktische Beispiele zur Umsetzung von Gesundheitsförderung im Krankenhaus.

Wir möchten Sie an dieser Stelle auch auf die [4. Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser](#) aufmerksam machen und Sie herzlich zur Teilnahme einladen. Die Konferenz findet am 18./19. November 1999 statt und wird in Zusammenarbeit mit dem LKH Villach, unterstützt durch Villach Gesunde Stadt, als lokalen Gastgebern organisiert.

Daß das Gesundheitsfördernde Krankenhaus als Konzept in der Reformbewegung an Boden gewinnt, wird auch dadurch belegt, daß im Rahmen der 3. Konferenz die ersten sechs Partnerkrankenhäuser des Netzwerkes anerkannt werden konnten (Netzwerk aktuell). Derzeit bewirbt sich bereits eine Reihe weiterer Krankenhäuser um eine Anerkennung.

Daß das Gesundheitsfördernde Krankenhaus nicht nur in Österreich lebendig ist, sondern in ganz Europa eine gute Figur im Konzert der Krankenhausreformbemühungen macht, belegen auch die Internationalen Konferenzen Gesundheitsfördernder Krankenhäuser. Der Rundbrief enthält einen kurzen Bericht über die 7. Internationale Konferenz, die im April d.J. in Swansea, Wales, stattgefunden hat. Eines der zentralen Themen war dabei der Zusammenhang von Gesundheitsförderung und Qualitätsentwicklung – ein Thema, bei dessen Bearbeitung das österreichische Netzwerk in Europa zu den Vorreitern gehört.

Zuletzt eine Mitteilung in eigener (Newsletter-)Sache: Neue Technologien eröffnen neue Möglichkeiten: spätestens ab nächstem Jahr werden wir die Rundbriefe, Ankündigungen der Konferenz und die Konferenzprogramme vorwiegend per E-Mail versenden.

Ihr Redaktionsteam

Inhalt:

- Kurzdarstellung der 3. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser
 - Kurzbericht über die 7. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser
 - Erfahrungen und Ergebnisse durch Selbstbewertung in einem Gesundheitsfördernden Krankenhaus nach EFQM
 - Anerkennung von Partnerkrankenhäusern
 - “Konzentration vieler Ideen”
 - Hinweise/Veranstaltungen
- weitere Rundbriefe:**
- Nr. 5 / Juli 1998
 - Nr. 7 / September 1999
 - Nr. 8 / April 2000

Herausgeber:

Steuerungsgremium des ÖNGK (Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales; LBIMGS; ÖGTPGF; PKH der Stadt Wien Baumgartner Höhe; LKH-Universitätsklinikum Graz; KA der Stadt Wien Rudolfstiftung; LKH Bruck/Mur; A.ö. BKH Schwaz/Tirol)

Redaktionsteam:

Mag. Margit Wiederschwingler (BMAGS - Sektion VII)
Mag. Christine Foussek (LKH-Universitätsklinikum Graz)
Mag. Alice Grundböck (LBIMGS)

Redaktionelle Koordination:

Hermann Schmied (LBIMGS)

Kurzdarstellung der 3. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser

Vom 3.-4. 12. 1998 fand im allgemeinen öffentlichen Krankenhaus der Stadt Linz, das als lokaler Konferenzveranstalter und Gastgeber fungierte, die 3. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser statt. Die Konferenz griff unter dem Titel “Das Krankenhaus als gesundheitsfördernder Arbeitsplatz im Spannungsfeld zwischen MitarbeiterInnenorientierung und Rationalisierungsdruck” ein aktuelles Thema der Gesundheits- und Krankenhausdiskussion auf. Die inhaltlichen Ziele der Konferenz waren:

- Das Thema Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz speziell für das Krankenhaus aufzugreifen und in Zusammenhang mit europäischen Entwicklungen der Betrieblichen Gesundheitsförderung zu diskutieren
- Aktuelle Themen des Krankenhauswesens und deren Bedeutung für die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz

- Krankenhaus aufzugreifen
- Maßnahmen und Modelle zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz Krankenhaus aufzuzeigen

Die Verbindung des Konferenzthemas zur Betrieblichen Gesundheitsförderung und zur MitarbeiterInnenorientierung im Krankenhaus wurde am ersten Konferenztag von zwei Plenarreferaten aufgezeigt. Der Aspekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung in der Praxis stand im Mittelpunkt des Beitrags von Mag. DDr. Oskar Meggeneder, Leiter der Österreichischen Kontaktstelle Betriebliche Gesundheitsförderung, OÖGKK. Betriebliche Gesundheitsförderung setzt an konkreten Arbeitszusammenhängen an und hat zum Ziel, durch Ansätze wie z.B. Hilfe zur Selbsthilfe und Partizipation von MitarbeiterInnen eine "gesunde" Unternehmenskultur zu schaffen. Um ihre Ziele erreichen zu können, bedient sie sich idealerweise der Methode des Projektmanagements.

Der Vortrag von Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Mayrhofer von der Interdisziplinären Abteilung für verhaltenswissenschaftlich orientiertes Management der Wirtschaftsuniversität Wien vermittelte Erkenntnisse und Lösungsvorschläge aus dem Bereich der modernen Organisationstheorie und der interkulturellen Zusammenarbeit für einen verbesserten Umgang mit Problemen, die sich aus einem multikulturellen Gebilde wie dem Krankenhaus ergeben. Seine zentrale Aussage beinhaltete das Anerkennen von nicht nur unterschiedlichen Interessen, sondern auch von fundamental unterschiedlichen Weltansichten, die die Beziehungen innerhalb des Krankenhauses und zu externen Bezugsgruppen prägen. Erst darauf aufbauend können entstehende Konflikte konstruktiv gelöst, Ressourcen zielführend eingesetzt und damit nachhaltige Veränderungen erreicht werden.

Am zweiten Tag der Konferenz wurden diese Themen spezifisch aus Sicht eines Krankenhausbetriebsarztes und der Gesundheits- und Krankenpflege im Krankenhaus vertieft. Wie sich das Aufgabengebiet des betriebsärztlichen Dienstes vom traditionellen Arbeitsschutz zur betrieblichen Gesundheitsförderung entwickeln kann, wurde von Dr. Hubertus von Schwarzkopf, Leiter des Betriebsärztlichen Dienstes des Zentralkrankenhauses St. Jürgen Bremen, dargestellt. Am Beispiel einer Kampagne zum Arbeits-/Infektionsschutz, durchgeführt von zehn Bremer Krankenhäusern von 1992 bis 1998, konnten Methoden und Organisation einer protektiven Prävention vorgestellt werden.

Manfred Panek, Stv. Pflegedirektor des Universitäts-Krankenhauses Eppendorf, setzte sich in seinem Beitrag mit der Frage auseinander, wie unter den aktuellen Rahmenbedingungen (Rationalisierungsmaßnahmen) durch Veränderungen im Pflegemanagement und der Pflegestrukturen auch weiterhin eine qualitativ und quantitativ hochwertige PatientInnenversorgung bei gleichzeitig hoher Betriebszufriedenheit gewährleistet werden kann.

Aktuelle Themen und Trends der Gesundheitsförderung und Projekte aus der Krankenhauspraxis wurden aus unterschiedlicher Perspektive in fünf Parallelveranstaltungen vorgestellt. Die Themen waren Qualitätsentwicklung, MitarbeiterInnenorientierung, Gesundheits- und Krankenpflege, PatientInnenorientierung und Geburtshilfe.

Zusätzlich wurden heuer zum ersten Mal Workshops zu spezifischen Themen durchgeführt. Dabei wurden Initiativen und Projekte von ExpertInnen ausführlich vorgestellt, und in den anschließenden Diskussionen konnten Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen für eigene Projektinitiativen mitgenommen werden.

Im Workshop "Aufnahme- und Entlassungsmanagement – Entwicklungsprojekte zur Übergabe zwischen Krankenhaus und extramuraler Versorgung" wurde anhand von drei Projekten zur Optimierung der Kooperation zwischen Krankenhaus und extramuraler Versorgung diskutiert.

Der Workshop "EFQM – eine mögliche Verbindung zwischen Qualitätsmanagement und Gesundheitsförderung" fand in Kooperation zwischen dem Österreichischen und dem Deutschen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser statt. In diesem Workshop erfolgte eine Darstellung über Möglichkeiten des Einsatzes und der Entwicklung eines Selbstbewertungsverfahrens des Qualitätsmanagements (EFQM) in Gesundheitsfördernden Krankenhäusern. Grundlegende Konzepte sowie beispielhaft ein österreichisches (LKH Stolzalpe) und ein deutsches Projekt (Poliklinik Rüdersdorf, vgl. Rundbriefbeitrag) wurden präsentiert.

Neben den 47 Referatsbeiträgen wurden in einer Posterpräsentation 23 weitere Projekte zu den Themenbereichen der Konferenz vorgestellt.

Das Team des Koordinationszentrums des ÖNGK

 [zurück zum Inhalt](#)

Kurzbericht über die 7. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser

Die 7. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser mit dem Titel "Health Promotion and Quality: Challenges and Opportunities for Health Promoting Hospitals" fand vom 21.-23. 4. 1999 in Swansea, Wales, statt und wurde von 340 Personen aus 39 Ländern besucht – darunter auch neun ÖsterreicherInnen.

Schwerpunkt der Konferenz war die Verbindung des Qualitätsthemas mit dem Konzept der Gesundheitsförderung. Diesem Bereich waren drei Plenareinheiten, ein Workshop und zahlreiche Referate in den Paralleleinheiten gewidmet. Der zweite wichtige Themenbereich griff das WHO-Jahresthema auf: Die Rolle Gesundheitsfördernder Krankenhäuser für das Gesunde Altern wurde in zwei Hauptreferaten, einem Workshop, Referaten und Postern behandelt.

Die Konferenz in Wales war die bisher bestbesuchte Konferenz des Internationalen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser. Daß das Netzwerk nach wie vor wächst, zeigte sich auch durch die Präsenz zweier neuer Netzwerke: Dänemark und Estland. Ein wesentliches Ergebnis der Konferenz ist die Gründung einer Arbeitsgruppe, die an der Verbindung des Model of Business Excellence der European Foundation of Quality Management mit dem Health Promoting Hospitals-Konzept arbeitet.

Wir möchten Ihnen bereits die nächste [Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser](#) ankündigen, die vom 14.-16. 6. 2000 in Athen stattfinden wird. Der "Call for Papers" wird Ihnen Ende September 1999 zugesandt.

Erfahrungen und Ergebnisse durch Selbstbewertung in einem Gesundheitsfördernden Krankenhaus nach EFQM

Das Krankenhaus und die Poliklinik Rüdersdorf (Land Brandenburg) sind seit 1995 Mitglied des Internationalen HPH-Netzwerkes der WHO und gehören zu den Initiatoren im Deutschen Netz. 1995 bis 1998 wurde in der Rüdersdorfer Einrichtung ein qualitätsmanagement-orientiertes HPH-Projekt durchgeführt, über das auch mehrfach auf den Internationalen Konferenzen Gesundheitsfördernder Krankenhäuser sowie auf der Konferenz des ÖNGK berichtet wurde.

In Auswertung dieser Erfahrungen erfolgt seit 1998 auch eine enge Zusammenarbeit mit dem LBIMGS Wien in konzeptionellen Fragen der Verbindung des HPH-Konzeptes mit dem Europäischen Modell für exzellente Qualität (EFQM).

Das Krankenhaus Rüdersdorf ist das erste Mitglieds Krankenhaus des HPH-Netzes, in dem eine Evaluation durch Simulation einer Bewerbung um den Europäischen Qualitätspreis durchgeführt wurde. Dies ist das methodisch anspruchsvollste und ressourcenintensivste, aber zugleich auch aussagefähigste Bewertungsverfahren für EFQM (das eine Selbstbewertung und ein externes Gutachten einschließt). Die Rüdersdorfer Gesundheitseinrichtung erzielte 350 von 1.000 möglichen Punkten und zählt damit zu den EFQM-evaluierten europäischen Spitzenorganisationen im Bereich der Krankenhäuser und ambulanten Einrichtungen der Akutbehandlung.

Mittels dieser Evaluation wurden Hauptstärken und Verbesserungspotentiale für die einzelnen EFQM-Kriterien und Subkriterien ermittelt, die der Gesamteinrichtung die Festlegung von Prioritäten von Verbesserungs-Notwendigkeiten ermöglichen. Daraus wurde für die Jahre 1999 und 2000 eine auf die Existenzsicherung von Krankenhaus und Poliklinik ausgerichtete Verbesserungspriorität "Optimierung des Gesundheitsgewinns für Patienten im Akutkrankenhaus der Regelversorgung durch Verbindung von HPH-Konzept und EFQM-Modell" auf der Grundlage eines „HPH/EFQM-integrierten Partnerschaftsmodells bei horizontaler und integraler Integration“ (s. Abb.) abgeleitet.

EFQM-Kriterien	HPH-Zielbereiche				
	Gesundheitsgewinn	PatientInnenorientierung	MitarbeiterInnenorientierung	Umwelt / Partnerschaften	Wirtschaftlichkeit
Führung					
Politik u.Strategie					
MitarbeiterInnenorientierung					
Ressourcen					
Prozesse					
KundInnenzufriedenheit					
MitarbeiterInnenzufriedenheit					
Gesellschaft / Image					
Geschäftsergebnisse					

Für Gesundheitsfördernde Krankenhäuser bedeutet dieses Herangehen die Möglichkeit, HPH-Projekte und Subprojekte zielgerichtet auf solche Vorhaben auszurichten, die für das jeweilige Haus eine besondere Bedeutung für die Weiterentwicklung bzw. Existenzsicherung haben. Dem EFQM-Modell wurde deshalb (z.B. gegenüber dem ISO-Verfahren) der Vorrang gegeben, weil hier Selbstbewertung im Vordergrund steht, eine stärkere Betonung auf Ergebnisqualität liegt und das EFQM-Modell anschlussfähig an laufende Krankenhausprojekte ist.

Mag. theol. Elimar Brandt
Geschäftsführender Direktor und Vorsitzender des Deutschen Netzes
Gesundheitsfördernder Krankenhäuser

Prof. DDr. Werner Schmidt
Leiter der Stabsstelle Qualitätsentwicklung und Projektmanagement
Diakonische Einrichtungen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Schöneberg (E-Mail-Adresse: 15562 Rüdersdorfi.weiss@immanuel.de)

Literaturhinweis: Schmidt W., Brandt E.: TQM im Gesundheitswesen – Quo Vadis? TQM in Gesundheitsfördernden WHO-Krankenhäusern. In: Möller J., Bach A., Sonntag H.-G. (Hg.): TQM im Gesundheitswesen 5. Heidelberg: Klinikum der Universität Heidelberg, 1998; 171-183.

Anerkennung von Partnerkrankenhäusern

Im Rahmen der 3. Konferenz erfolgte die Anerkennung der ersten Partnerkrankenhäuser im Österreichischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser durch Sektionsleiter DI Harald Gaugg (Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales):

- LKH-Univ.-Klinikum Graz
- Landeskrankenhaus Bruck/Mur
- Krankenanstalt der Stadt Wien Rudolfstiftung
- Psychiatrisches Krankenhaus der Stadt Wien Baumgartner Höhe
- A.ö. BKH Schwaz/Tirol
- Diakonissen-Krankenhaus Salzburg

Die Anerkennung als Partnerkrankenhaus ist als Anerkennung einer systematischen Initiative eines Hauses, sich im Sinn der Gesundheitsförderung weiterzuentwickeln, und nicht als Zertifizierung für bereits erzielte Ergebnisse zu verstehen.

 zurück zum Inhalt

“Konzentration vieler Ideen”

Zu den Selbstverständlichkeiten der KundInnenorientierung zählt es, die PatientInnenzufriedenheit abzufragen. PatientInnen sind externe KundInnen. Auch die internen KundInnen – die MitarbeiterInnen – dürfen in der KundInnenqualität nicht hintangestellt werden. Deshalb beschäftigt sich eine Projektgruppe im LKH-Univ.-Klinikum Graz in einem von der Anstaltsleitung gemeinsam mit dem Betriebsrat getragenen Projekt mit dem Thema “Gesundheit am Arbeitsplatz”.

Alle, die diesem Thema Interesse widmen, sind eingeladen, sich mit uns in Verbindung zu setzen, damit krankenhausübergreifend innerhalb des ÖNGK gemeinsame Ziele definiert und auch effizient erreicht werden können. Nach dem Motto “Konzentration vieler Ideen” würden wir uns über Ihre Kontaktaufnahme mit uns freuen.

Mag. Christine Foussek
(Interdisziplinäres Qualitätsmanagement)
Tel.: 0316/385/3793
Fax: 0316/385/3422
E-Mail: christine.foussek@lkh-graz.or.at

 zurück zum Inhalt

Hinweise / Veranstaltungen

- 16.-19. 5. 99, Helsinki, Finnland: 4th International IUHPE Conference on Effectiveness and Quality of Health Promotion (<http://www.health.fi/quality>)
- 31. 5.-1. 6. 99, Bonn, Deutschland: European Conference of the European Network Workplace Health Promotion (E-Mail: ooegkkl@ooegkk.or.at)
- 31. 5.-4. 6. 99, Kopenhagen, Dänemark: 31st International Congress: Linking Hospitals to the Future International Hospital Federation: fax: +441713287433
- 16.-17. 9. 99, Klagenfurt: 4. Tagung Pflegewissenschaft “Gesundheit, Pflege und Psychologie” (<http://www.uni-klu.ac.at/groups/psy/pfl-tagung>)
- 7. 10. 99, Linz: 4. Informationstag der Österreichischen Kontaktstelle für betriebliche Gesundheitsförderung “Betriebliche Gesundheitsförderung – Ein Rückblick mit Perspektiven” (Information und Anmeldung: OÖGKK, Martina Blutsch, Tel. 0732/7807/2816)
- 28.-29.10.99, Homburg/Saar: 4. Nationale Konferenz des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser
- 18.-19. 11. 99, Villach: [4. Konferenz des ÖNGK](#)
- Die Schule als lernende Organisation – Eine nach ISO 9001 zertifizierte Schule lädt ein
Themen: ISO 9000, QM konkret, QM-Handbuch für die Schule, Die zertifizierte Schule
Termin: 17.-18. 6. 1999
Kursort: Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Schwaz
Gebühr: ATS 2.650,-
Kontakt: Tel. 05242/600/1500

 zurück zum Inhalt

[Home](#)